EIN CHRISTLICHE ERMANUNG AN ... KÖNIG FERDINANDUM JETZT JUNGST ZU SPEYER GESCHRIBEN...

Philipp Melanchthon

Digitized by Google

4° H. Ref.
803 C52
Melanchthon

H. Ref.
803 (52

ref. 803 (52.

Ein Christliche Ermanung Philippi Melanchtonis

an den Hochgebornen König Ferdinandum ꝛc. yetzt jungst zu Speyer geschriben / Aüß dem Latein jns Teutsch gebracht.

Das wort Gottes bleybt in ewigkeyt.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Dem Grosmechtigen Kunig zu Hungren vnd Behem / Ertzhertzogen zu Osterreych / Herren Ferdinando / wunschet Philippus Melanchton heyl vnd Seeligkeyt.

Dye weil auß gemeiner vnd alter gewonheit allerley bücher den Großmechtigen Fürsten / vnnd Königen pflegen zu geschriben werden / Würd vilreicht nyemand meins fünemens vrsach fragen / warumb ich diß meine außlegung vber den Propheten Danielem vnder deinem namen an tag geb / Es ist alweg der guten kunst ein sölch wirdigkeit gewest / das man glaubt hat keine besser / dañ eben die schrifftliche / gabe den Fürsten mögen vbergeben vnd fürgetragen werden / Vnd seyn diß er meinung nit wenig noch geringe vrsachen / Dañ die weil on die guten kunste vnnd die schrifft / keine Gottes forcht oder glaube geleret / keine gerichte erhalten / keine gesetz (welche alle denen / so regiren zu schützen gebüret) außgelegt mögen werden / ist auch diß sorge vñ trachtūg / das man die abnemēden studia widerūb erwecke vñ vnderhalte / den Fürsten zügehörig angesehē worde. Also haben nun die gelerten in jren buchern ō Künig vñ Furstē titel vñ namen furgesatzt / vmb vieler vrsach / doch zum allermeisten vmb des willen / dz sie anzeigtē / das die guten kunst / der zu erhalten gemeins nutz hoch von noten ist / auch von denen / so dem selbigen furgesetzt seint / solten beschutzt vñ beschirmt werden / Es ist aber jn so grosser mancherleiheit viler kunst vñ schrifften kein ander / die da merden Fursten sie zieme vñ zustehe als eben die so die forcht Gottes vnd den glauben lere / diß geburt jn in sonderheit zu wissen vñ zu verfechten / Derhalben nu hab ich dir / großmechtiger Kunig / diß mein buchlein zugeschickt in welchem ich den propheten Danielē hab außgelegt / welcher on das er von Christo so eben vñ scheinbarlich propheceiet /

auch vil gebot vnnd exempel/ſo den fürſten heilſam vnd dienſtlich ſeint ſetzet.

¶ Ich vermim vō denen/ſo dein yñerleben keñen/dz du gern dy alten Hiſtoriē vñ löbliche Poetiſche gedicht liſeſt/ vñ vnder ſo groſſen gemeinen geſchefften dir offt ein kleine weil/darin̄ du ſölchs thüſt abſtelleſt/ Wie ein löblich ding dz ſey/kan ich mit keinen worte gnugſam erfolgen/Es kan ja/on vbung vñ brauche ō kunſt vñſchuſſt/kein weisheit/welche doch in einem fürſten fürnemlich erſcheinen ſol/volkom̄en ſein/Alſo hat gethan dein anherr Maximilianus/keinē auch vnter den beſten/beyde Krichiſchen vñ Römiſchen fürſten/nach zuſetzen/Diſſer pflegt auch in den gezelten/wañ er kriegt/zu leſen/vñmit gelertē leuten/nit allein vō den dingē vnſern glaubē belangend/vñ allerley art weyß vñ wege/wie man den gemeinē nutz erhalten vñ regiren ſolt/ſonder auch vō gerüngern vñ nötigern kunſtē/Als vō lauff des hymels/von andern naturlichen dingen/vō hiſtorien/vnterredung zu haben/Es war keynerley/des einē freyen adlichē menſchen zu wiſſen zu ſteet/des er ſich nit gefliſſen het. Dweil du aber/beyde durch deine ſelbſt jngebome güte/vñ des exēpel angeregt/die kunſt ſo emſig liebſt/hab ich mich vermutet/du werdeſt ab diſem prophetē Daniel kein abſcheuhē tragē Iſt das denen/ſo in gemeinē regiment ſein/zutreglich/das ſie vō Platone vñ andern beſchriben gepote recht vñ ſatzung wie man land vñ leut regiren ſolt haltē/wie vil nutzer vñ beſſer werwiſſen den Danielē in welchē ſo vil himliſche gepot ſind / on welche kein fürſt ſein herſchūg rechtgeſchaffen vñ Chriſtlich füren kan/Die Philoſophi haben wol vō den rechtē/von ō geſetzē billickeit vñ andern vil dingē/ſo mit der vernunfft zuermeſſen ſind/fein vñ fleiſſig geſchriben/aber vō dem willen Gottes haben ſie nit kōnen anzaygen/dz in den gemüten der Fürſten eynen vertrauen oō forcht zu Got möcht wircken oder fülen/Die Philoſophi vrtailen vñzeygen das die Kunigreiche durch menſchlichen rat oō zu fellig glück geſtifft ſein/diſer prophet aber ſaget das Got die reych ſetze vñ verwandle/das Got der Kunig

hůter sey vñ sein engel sende die König zuberarē/welche burg welch zwenger vñ welle beschutzē ein fürsten also wirt all gefar als die spruche/die da in glaubē heissen / dz er vō got beschirmt werd. Dañ also sol man die spruch vßteen/das sie nit allein jn zu gehörig/sonder auch auff vns zuziehen sein/Wie in disem prophe ten werden ö gleubigen vñ gotlosen kūnig widwertige anschle ge vñ außgeng furgehaltē vñ abgemalt die einherrigē herschūg Welchrer nachfolgūg der prophet vor so vil hundert jarē hat aß gesehē/dz er anzeygt in wz zeyt Christus kōmen solt/er zeigt an jn zukunftig in den letzten zeitē/wañ ein reich sein würd dz ferr vñ weit wuetet/vñ die heiligē ertrucket/dz diß Saracenisch vñ Türckisch reich sey/kan niemād zweiffeln/Es hat aber der pro phet die gotseligen wöllē trösten/dz sie nit durch die gloū oder brachtige ehr des gotlosen reichs geergert/dē glaubē hin lies sen/dz sie nit maintē sich allein durchs gluck vñ got vnbewust in widerwertigkeit bracht werdē/dz sie nicht gedechtē dz einer solchen tyranney gluckseligkeit stetz werē sole/zu letzt das sie auch wustē wañ solchs reich in seiner höchsten ehr vñ gewalt stehen wurde/dz dañ Christus die lebendigen vñ die todten zu richten bald kōmen sole. Wie ist die predig Daniels so Kuniglich/ da mit er den Assirischen kōnig zu rew vermanet/ Freyhe/ spricht er oder ledige dich vō deinen sünden durch die gerechtigkeit/ vñ gutthat gegē die armen beweiß/Er schreibt vns nit für new sitte oder weiß/noch einige ceremonien/sonder begreifft kurtzlich vñ fein die gantz Sum ö waren gotseligkeit/ dañ er nennet vō anbegin die gerechtigkeit/dz erkentnuß gottes vnd den glau ben/durch welchen wir in gnad vñ got auffgenomen werden. so der glaub von got verlihen vñ geben/ist vbrig das ein yeder mā seiner beruffūg dien/ sein ämpt fleissig außricht/Vñ die braut (wie im sprichwort ist) die er vberkomen hat/mit höchstē fleyß zier. Es ist aber der kōnig beruffung/recht richten die vnschul digē/ straffen/ frid stifften/vñ das burgerlich regiment mit ge satzen vñ wapen befestigen Söliche gute werck/ solche almus sen / gebeut er das ein König seinen armen verdruckten unter-

ſaſſen/ ſol erzeygen vñ reichen/ Es kan dē menſchen nit beſſer gedeiē/ dañ dz er im geheurē frid beſchutzt vñ zu billichē rechtē gehandhabt vñ verteydingt werde/ Diſe vñ der gleichen vil andere ſpruch wirdeſtu hir finden/ alle entweder zū erkātuß Chriſti/ oder ſunſt den gemeinen nutz zu regiren faſt dienſtlich/ welche die weltklugen gelerten nit haben angerurt/ Derohalben zweiffel ich nit es wer diß geleſen buchlin Danielis ein groß luſt bringen/ Ich hab kurtze anzeygung begriffen/ durch welch an ettlichen dunckeln ſtellen ein geheller verſtand erfur leucht Es ſein vil auß vilen aller zeit hiſtorien/ ſol man den danielem recht verſteen/ anzuziehen/ welche du mit ſo vil reiche groſſen ſorgen beladen/ Ja mit ſo vil kriegen verwicklet nit kanſt ſichen/ Wie wol ich hie mit dir meinen vntertenigen dienſt vnnd fleyß hab wōllē anzeigē/ ſo hab ich doch ein ander vil beſſer vñ nōtiger vrſach an dich zu ſchreibē. Es werdē von vilen auffs hōheſt geneydet vnd verhaſſet ettliche ſo yetzt die heiligen ſchrift rein handlen/ wider welche/ die weil yetzt ettliche leſterer/ die fürſten allenthalben ergrimmen/ iſt kein groſſer ſünd dann dye rechtſchaffne ware leer vnſers glaubens annemmen vñ bekēnen Vñ yetzt etlich Jar her haben vil frōmer leute begeret ein billicher fürnemen/ etlicher prelaten/ ſo die yetzige zerſpaltung der Chriſtlich gemein durch allerlay ander weyß wern wolten verdrucken/ dañ das man jre leer nach rechter ordnūg ſolt verhōren vñ vrtaylen/ Es wer aber nit allein billicher/ ſonder auch dem gemeinen frid zutreglicher/ die leer ehe erkennen dañ mit man daten erwurgen. Es kan ja kein beſtendiger frid ſein/ ſo in den Chriſtlichen gemeinden falſche dunckle vñ wane einwurtzlen. Derhalben ſchick ich nun diß būchlin/ das ich der leer/ darinn ich wandel/ dir einen ſchein vñ beweyß zeyge/ Vñ hab gedacht dich zu bitten/ das du fleiß anwendeſt/ das diſe yetzige zerſpaltunge mōge zu verhōr vnd eynmütigen vertrag kommen.

¶ Vnd meyne diß von dir nit allein darumb gebeten werden/ das du nechſt Kay. Mai. deinem bruder/ die oberſt ſtet eynhabeſt/ ſonder vil mehr dz dein gerechtigkeit in allen landen mit

hohem lob gebreyset wirt/die selbige will sich gebuten/den frō-
men vñ vnschuldigen zum verstand zuerschiessen.
¶ Nun bitt man nicht anderst dañ will ichs nit allain inn den
Athenischen gesetz tafeln / sonder auch in aller menschē gemüt
vnd hertzen Göttlicher weyß von oben herab eingesetzt ist/ das
man beyden teylen wolt gleich gehör geben. Wañ du/wz eins
yeden leer ist/verhöret vñ erkant hast/kan ein gewisser vñ sich
erer vrtheyl gefellet werden/Allermeniglich begert/das ein ge-
meyn frey Christlich Concilium angesatzt werd/wo aber das in
dißen geschwinden leuffen nit sein kund/möcht meins bedun-
ckens/der Christlichen einickeit also geraten werden/dz durch
den obersten Fürsten bephehel/etlichen frommen vñ gelerten
mennern/ diße sach/ darnüber zurichten/heymgestellet wurde/
Etliche wurden so hefftig wider die/so nit alle von gemeinē
pobel angenomene dunckel halten/sam ob nie nichts böses so
vil hundert jar her in die Christlich kirch eyngerissen were. Es
haben die münch vil ding gelert/dem Christlichen glauben en-
gegen vnd schedlich seindt. Vil ding sind auch mit der zeit/
durch den langen brauch angenomen wordē/so mit dem Euan-
gelio nit ein hellen. Ja kurtz vmb dye Christlich leer ist mit vi-
len Gotlosen satzungen vñ dunckle ganz vñ gar beschmeist vñ
besudelt/ Nun wils aber denen/so entweder der kirche für sind
oder das weltlich regiment haben/geburn/hierynn ein ernstes
auff sehens zuhaben/das die Christlich leer dem armen einfelti-
gem volck auffs aller raynst möcht fürgetragen werden. Der-
halben wölleſt du hochgepreister Künig/ vmb der ehr Gottes
willen/mit allen krefften der trachtung vñ sorg anligen/dz du
nach gereynigter leer Christi / eynen gemeynen frid stifftest.
Nichts angenemers kanst du Got thun/Nichts das die nach
komend welt in ewigē gedechtnus wirdlöblichers vō dir sagē.
Nichts das dem hauß von Osterreych kund wirdigers widerfa-
ren/ Es hat ja allweg das Ostrisch blüt in Christlicher milde
vñ Gotseligkeit einen fürtreffenlichen rüm gehabt/ was kan
nun ein Christlicher fürst besseres thun dañ eynen gemeynē frid

stiffter/vñ verschaffen das die leute in vngefelschter leer recht vnderwisen vnd angefuret werden. Christus nennet die frid stiffter selig/vñ kinder Gottes/Wo du mit disen worten angereyzt vñ er weckt/den yetzigen vnfrid wurdest brechen/wurde Christus hinwider sich zu dir neigen/vñ aller deiner ratschlege in den aller dapfferstẽ hendeln/so du vmbs gemeinen nutzes willen/dẽ selbigen Christlich vñ wol vorzu stehen/auff dich geladen hast glückseelig walten. Wo aber yemand meynet dz dy se zwytracht möcht gestillet werden/so dz ander teil mit gwalt vndertrucket wurde/der yrret meins bedunckens/vber die maß Das wurde wol diser kranckheyt ein bequem artzney sein/das man/nach dem die leer der gebur nach/geurtailt wer/die leuth recht vnderwise/dann sie begeren schlecht vnterwyesen vnnd geleret werden.

¶ Vnd es zimet vnd stehet auch den Christen wol an/dye yrren den mehr zu vnderweysen dañ vmb zu bringen. Widerumb lassen sich etliche ansehen/als das sie gottes spotten/die nit leren wöllen/sonder dringen allein an zu nemen das in nutzlich ist/obs recht oder vnrecht sey/duncket sie ein nerrisch vñ lecherlich frage sein.

¶ Ich will hie nyemand verteydingen/Ob yemand vnder dẽ schein des Euangelij auffrur erregte/den Fürsten yhren gewalt verkleinerte/oder yemãd sag ich sich vnderstunde frembde guter vnder sich zubrechen/vñ die geystlichen einkomẽn in einen bösen gebrauch zuwendẽ/der leide seiner vbelthat vdiente straff. Allein will ich das gebeten haben/das in diser grosser mancherleyheit der zerspalten leer yrgend ein weg furgenomen werd/da durch ein solche eintrechtigkeit möcht entspriessen/dz auch die zweiffelhafftigen vñ wanckelenden gewissen rwe vñ fride finden mögen. Disse sorg vñ trachtung stehet den Christlichen Fürsten zu. Dero du keinem mit macht vñ land weicheſt. Vile aber mit gerechtigkeyt/mild vñ gut (welchs der König ware zierete sind) vberwindest. Du kundest kein langwiriger sige zeychen auffrichten/dann disser gutthat nach folgend gedecht

nus seinwurde/ Wann du der Christlichenkirchen yhrenn frid wider brechtest vñ also wider brechtest/das er möcht bestendig bleyben/So offt du deiner vorfaren bildnuß anschauest/komen dir on zweyfel ettlich für/die da/ auff das sie erwachsane yrrth um vñ spaltung außreutteten/Concilia angesatzt/vñ zu samen bracht haben. Diser Exempel solten dich billich ermanen/wz zu diß en sachen einem Christlichen Fürsten zuthün zimete/ vñ was dem gemeinen nutz aller furdelichst wer.

¶ Diß hab ich vngeschickter weiße villeicht/aber doch auß Christenlicher wolmeynung/zu dir geschriben/ vñ bitten dich du wöltest mir diße mein küne freyhait nach deiner gute zugut halten/dañ hat ye sunst ein klag stat gehabt/hat sich die yetzige meine in diser zeyt daryñ (wie der poet singt) die weißheit ist hinweg getriben/davor gewalt vnnd auffsatz beliben. Christus vnser herr geb allen Fürsten ein fridsamen vnd glaubigen sin. Amen. Geben zu Speyer/Anno M. D. xxix. Am zwen tzigsten tag im Aprill.

Digitized by Google